

A **ALLGEMEINES**

AQ **BUCH- UND VERLAGSWESEN**

AQB **Verlagswesen, Buchhandel**

Deutschland

Hinstorff-Verlag VEB <ROSTOCK>

1959 - 1977

22-4 ***Abseits vom Kurs*** : die Geschichte des VEB Hinstorff Verlag 1959-1977 / Kerstin Hohner. - Berlin : Links, 2022. - 436 S. : Ill. ; 21 cm. - Zugl.: Leipzig, Univ., Diss. , 2021. - ISBN 978-3-96289-155-8 : EUR 60.00.
 [#8085]

1973 kam im Verlag Hinstorff in Rostock der Prosaband ***Die neuen Leiden des jungen W.*** von Ulrich Plenzdorf - im Anschluß an das gleichnamige Theaterstück - heraus. Die Verwunderung war groß und das Buch wurde der erfolgreichste Titel dieses Verlags zu DDR-Zeiten. Doch wie konnte ein Buch, das unpolitische Aussteiger und staatsferne Personen schildert sowie die Subjektivität der Hauptfigur Werther aus Goethes Erfolgsroman feiert, in einer Diktatur erscheinen, die einen gewaltigen Apparat in Gang hielt, um nicht konforme Bücher durch Zensur zu verhindern – und weshalb in Rostock?

Fragen wie diese bewegten die Autorin, die Geschichte des zunächst eher unscheinbaren Verlags Hinstorff in Rostock am Beispiel seines belletristischen Programms in den 18 Jahren von 1959 bis 1977 näher zu untersuchen. Ihr Buch, das durch ein Promotionsstipendium der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert wurde, ist in den Jahren 2011 bis 2021 entstanden (S. 435). Es stellt einen wichtigen Beitrag zur Verlagsgeschichte der DDR¹ dar, die bereits eine Reihe von Verlagen in

¹ Hierzu erscheint eben: ***Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert*** / im Auftrag des Deutschen Börsenvereins hrsg. von der Historischen Kommission. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 25 cm [#8250]. - Bd. 5. Deutsche Demokratische Republik. - 1. SBZ, Institutionen, Verlage. - Teilbd. 1. - 2022. - VII, 397 S. : Ill. - ISBN 978-3-11-047003-1 : EUR 319.99 (mit Teilbd. 2). - Teilbd. 2. - 2022. - S. 400 - 806. - ISBN 978-3-11-047003-1 : EUR 319.00 (mit Teilbd. 1). - Eine Rezension in ***IFB*** ist vorgesehen. - Unverzichtbar für die Erforschung der Literaturproduktion ist: ***Literatur in der SBZ/DDR*** : bibliographische Annalen 1945 - 1990 / hrsg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften durch Horst Tanneberger und Reinhard Hillich. Bearb. von Reinhard Hillich und Horst Tanneberger. Begründet von Herbert Jacob. - Berlin [u.a.] : De Gruyter Akademie Forschung. - 25 cm. - ISBN 978-3-05-005681-4 : EUR 999.00. - [#7416]. -

der DDR näher untersucht hat.² Der Untersuchungszeitraum deckt sich mit der Phase der Kooperation des Verlagsleiters Konrad Reich mit dem Cheflektor Kurt Batt. Als ersterer die Verlagsleitung bei Hinstorff 1959 übernommen hatte, holte er Kurt Batt ins Haus. 1977, zwei Jahre nach dem frühen Tod dieses engsten Verlagsmitarbeiters, gab Reich die Verlagsleitung ab und wurde wieder als Autor und Buchhändler tätig; einige Jahre lang betrieb er auch einen eigenen Verlag.

Teil 1. 1945 - 1954. - 2021. - XXIII, 450 S. - Teil 2. 1955 - 1962. - 2021. - XI S., S. 454 - 1089. - Teil 3. 1963 - 1969. - 2021. - XI S., S. 1094 - 1649. - Teil 4. 1970 - 1976. - 2021. - XI S., S. 1653 - 2314. - Teil 5. 1977 - 1983. - 2021. - XI S., S. 2318 - 3031. - Teil 6. 1984 - 1990. - 2021. - XI S., S. 3036 - 3820. - Teil 7. Registerband 1 ; [Personenregister]. - 2021. - S. 3826 - 4412. - Teil 8. Registerband 2 ; [Titelregister, Serienregister, Körperschaftsregister]. - 2021. - S. 4418 - 5077. - Rez.: **IFB 21-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10834>

² **Jeden Tag ein Buch** : 50 Jahre Aufbau-Verlag ; 1945-1995 / Carsten Wurm. - Berlin : Aufbau-Verlag, 1995. - 157 S : Ill ; 23 cm. - ISBN 978-3-351-02440-6. - **Der Greifenverlag zu Rudolstadt 1919 - 1993** : Verlagsgeschichte und Bibliographie / Carsten Wurm ; Jens Henkel ; Gabriele Ballon. - Wiesbaden : Harrassowitz in Komm., 2001 [ersch. 2002]. - 414 S. : Ill. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen des Leipziger Arbeitskreises zur Geschichte des Buchwesens : Schriften und Zeugnisse zur Buchgeschichte ; 15). - ISBN 3-447-04501-9 : EUR 59.00 [6779]. - Rez.: **IFB 02-2-260**

https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result_katan.pl?item=bsz099650312rez.htm - **100 Jahre Kiepenheuer-Verlage** / Siegfried Lokatis ; Ingrid Sonntag (Hg.). - 1. Aufl. - Berlin : Links, 2011. - 419 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-86153-635-2 : EUR 29.90 [#2096]. - Rez.: **IFB 12-1**

https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz335826415rez-1.pdf - **Fenster zur Welt** : eine Geschichte des DDR-Verlages Volk und Welt / Simone Barck ; Siegfried Lokatis (Hg.) Hrsg. im Auftr. des Dokumentationszentrums Alltagskultur der DDR. Unter Mitarb. von Roland Links und Anja Augustin. - Berlin : Links, 2003. - 440 S. : Ill. ; 24 cm. - S. 400 - 424 Bibliographie des Verlages Volk und Welt 1990 - 2001. - ISBN 3-86153-300-6 : EUR 19.90 [7604]. - Rez.: **IFB 04-1-061**

https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result_katan.pl?item=bsz105324809rez.htm - **An den Grenzen des Möglichen** : Reclam Leipzig 1945 - 1991 / Ingrid Sonntag (Hrsg.). Mitarbeit: Kerstin Beyerlein und Carmen Laux. - 1. Aufl. - Berlin : Links, 2016. - 544 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-86153-931-5 : EUR 50.00 [#5113]. - Rez.: **IFB 17-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8460>

- **Der Aufbau Verlag** : und die kriminelle Vereinigung in der SED und der Treuhandanstalt / Bernd F. Lunkewitz. - München : Europa Verlage, 2021. - 383 S. ; 19 cm. - ISBN 978-3-95890-432-3 : EUR 14.00 [#7886]. - Rez.: **IFB 22-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11441> - Die Geschichte der früheren DDR-Verlage nach 1989 schildert Christoph Links: **Das Schicksal der DDR-Verlage** : die Privatisierung und ihre Konsequenzen / Christoph Links. - 2., aktualisierte Aufl. - Berlin : Links, 2010. - 352 S. : Ill ; 22 cm. - Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Diss., 2008. - ISBN 978-3-86153-595-9 : EUR 24.90 [#1523]. - Zum Hinstorff-Verlag S. 147 - 169. - Rez.: **IFB 10-4** https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz32484669Xrez-1.pdf

Kerstin Hohner formuliert in ihrer *Einleitung* zwei Arbeitsthesen, die es zu überprüfen galt. Ihre erste These besagt, daß der Aufstieg des Verlags durch die kulturpolitische Öffnung in der DDR nach dem Tod des Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht möglich wurde. Die zweite These stellt die Behauptung in Frage, daß die Ausbürgerung des Liedermachers Wolf Biermann 1976 das Ende dieser Phase bei Hinstorff bewirkt habe; deren Ursache liege statt dessen in schon früher erfolgten Veränderungen beim Personal des Verlags (S. 11). Außerdem beschreibt die Autorin den quellenkritischen Ansatz ihrer Arbeit. Sie konnte dafür nicht nur das Archiv des Hinstorff-Verlags (heute im Stadtarchiv Rostock) auswerten, sondern auch das von Konrad Reich aufgebaute private Archiv. Für die Untersuchung der Druckgenehmigungsverfahren für einzelne Bücher wurde der umfangreiche Stasi-Aktenbestand herangezogen, den das Bundesarchiv in Berlin-Lichterfelde aufbewahrt. Auch die inzwischen frei zugänglichen „Rosenholz“-Akten mit Angaben über inoffizielle Mitarbeiter (IM) der Stasi wurden ausgewertet. Um zusätzliche Fakten und Einschätzungen zu gewinnen, führte die Autorin in den Jahren 2011 bis 2013 insgesamt 13 Interviews mit Zeitzeugen, die in der Mehrzahl bei Hinstorff im Verlagslektorat oder als Verlagsautoren tätig gewesen waren; auch Vertreter von Zensurinstanzen steuerten hierfür Informationen bei. Auf dieser Basis entstand eine Darstellung, in der alle Aussagen geradezu vorbildlich aus dem Quellenmaterial hergeleitet wurden und mit Quellen belegt sind. Die noch offenbleibenden Fragen werden stets als solche markiert.

Diese Geschichte des Hinstorff-Verlags in der DDR³ setzt mit einem Rückblick auf dessen lange Geschichte ein (S. 47 - 70). Sie beginnt mit der Gründung 1831 durch den Namensgeber Detloff Carl Joachim von Hinstorff und reicht in diesem Band bis zur Verstaatlichung von Verlag, Buchhandlung und Druckerei.⁴ 1959 wurden diese „in das Register der volkseigenen Wirtschaft des Bezirkes Rostock“ (S. 70) eingetragen, dadurch rechtlich in sogenanntes „Volkseigentum“ (das de facto Staatseigentum war) umgewidmet und anschließend als „Volkseigener Betrieb (VEB)“ weitergeführt. Diese Phase dauerte bis 1990 an. Erst auf den letzten Seiten des Bandes wird ausgeführt, daß mit der politischen Wende 1990 erneut private Inhaber das Traditionshaus Hinstorff übernahmen und es bis in die Gegenwart führen (S. 302 - 304).

Die vier Hauptkapitel des Bandes umfassen jeweils einen Zeitabschnitt von drei bis sechs Jahren. Die Kapitelüberschrift umreißen den jeweiligen Hauptpunkt schlaglichtartig: *Die Herausbildung des Programmbereiches DDR-Literatur 1959-1965* (S. 71 - 135), *Die Entwicklung zum regionalen*

³ Inhaltverzeichnis: <https://d-nb.info/124587733x/04>

⁴ Über die NS-Zeit heißt es S. 55, daß die Frage, inwieweit Hinstorff gezwungen war, politische Zugeständnisse zu machen, offenbleiben müsse, da das Verlagsarchiv über diese Jahre vernichtet wurde. Ein Blick auf die Verlagspublikationen in dieser Zeitspanne spricht nicht für Zugeständnisse. Die DNB weist für 1933-1945 insgesamt 182 Titel aus. Nach den Titelformulierungen dürften nur wenige eindeutig NS-Gedankengut verbreitet haben; bekannte NS-Autoren sind darunter nicht zu finden.

Verlag für DDR-Literatur 1966-1970 (S. 137 - 177), *Durchbruch zum auratischen Verlag 1971-1973* (S. 178 - 230) und *Nach den ‚Neuen Leiden‘: Triumph und Repression 1974-1977* (S. 231-297). Das abschließende Kapitel enthält die *Schlussbetrachtung* der Studie (S. 298 - 304). Der umfangreiche *Anhang* des Buches setzt mit dem Wortlaut der 13 Zeitzeugengespräche ein (S. 306 - 392). Dann folgen das *Abkürzungsverzeichnis* (S. 393 - 396), das archivalische *Quellenverzeichnis* (S. 397 - 402), das *Literaturverzeichnis* (S. 403 - 426) und *Tabellenverzeichnis* (S. 427). Erfreulicherweise hat das Buch ein *Personenregister* (S. 428 - 434). Den Abschluß bildet der *Dank* der Autorin (S. 435), gefolgt von ihrem Biogramm (S. 436). Die Hauptkapitel weisen eine einheitliche Gliederung auf, was die Orientierung wesentlich erleichtert. Der erste Abschnitt skizziert jeweils in Kürze die kulturpolitische Ausgangslage und Entwicklung im betreffenden Zeitabschnitt, der zweite schildert in je vier bis sieben Unterpunkten die eigentliche Verlagsgeschichte und der dritte Abschnitt stellt zwei bis drei Publikationsprojekte ausführlicher vor. Schon die Namen der zu den Projekten aufgeführten Autoren lassen erkennen, daß Hinstorff als Verlag für schöne Literatur durchaus Gewicht hatte. Kerstin Hohner schildert Verlagsprojekte zu Franz Fühmann,⁵ Erich Köhler, Klaus Schlesinger, Jurek Becker, Hans Joachim Schädlich, Thomas Brasch, Ulrich Plenzdorf, Rolf Schneider und zu drei weiteren ebenfalls männlichen Autoren. In ihrer Darstellung erscheint der Verlagsleiter Konrad Reich als sehr ehrgeiziger, tatkräftiger und geschäftstüchtiger Verleger, der sich als gelernter Buchhändler und als Parteimitglied der SED mit den Partnern in der Partei, die Druckgenehmigungen erteilten, sehr geschickt zu arrangieren wußte, viel von Verlagswerbung verstand und zudem Nachdrucke mit westdeutschen Verlagen wie dem Suhrkamp-Verlag vereinbarte,⁶ welche die begehrten Devisen in die DDR holten. Sein Engagement ging so weit, daß er nach den Recherchen der Autorin vermutlich selbst unter dem Kürzel „Hans-Peter“ als IM aus dem Verlag an die Stasi berichtete (S. 115 - 119). Der Cheflektor Kurt Batt dagegen war Germanist und kein Parteimitglied, hatte sich natürlich trotzdem an die Parteilinie zu halten. Er konnte sich rasch den Ruf erwerben, einer der

⁵ In *IFB* wurden besprochen: **Über Gottfried Benn** / Franz Fühmann. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2018. - 45 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8353-3240-9 : EUR 12.90 [5840]. - Rez.: **IFB 18-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8995> - **Briefwechsel mit Joachim Damm 1975 - 1984** : "Der grüngefleckte Teufel soll [d]ich holen" / Franz Fühmann. Hrsg. von Joachim Hamster Damm. - 1. Aufl. - Rostock : Hinstorff, 2018. - 173 S. : Ill. ; 22 cm. - (Franz Fühmann - die Briefe ; 3). - ISBN 978-3-356-02168-4 : EUR 22.00 [#5980]. - Rez.: **IFB 18-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9145> - **Das Judenauto** : vierzehn Tage aus zwei Jahrzehnten / Franz Fühmann. - 1. Aufl. der Neuausg. - Rostock : Hinstorff, 2019. - 185 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-356-02237-7 : EUR 18.00 [#6537]. - Rez.: **IFB 19-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9802>

⁶ Hierzu jetzt ausführlich: **Suhrkamp und DDR** : Literaturhistorische, praxeologische und werktheoretische Perspektiven auf ein Verlagsarchiv / Anke Jaspers. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2022. - X, 718 S. : Ill. ; 23 cm. - (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur ; 159). - ISBN 978-3-11-074273-2 : EUR 119.95.

besten Lektoren der DDR zu sein, denn er hatte einen unbestechlichen Blick für literarische Qualität und sehr viele Verbindungen zu potentiellen Verlagsautoren. Bei den Autoren galt Batt als liberal, obwohl er mit einigen von ihnen auch heftige Briefwechsel über gewünschte Veränderungen in Manuskripten zu führen hatte. Als Duo waren die Persönlichkeiten Reich und Batt auf dem Weg zu ihrem Ziel, den Verlag zu einem führenden Verlag für die Literatur der DDR auszubauen, über längere Zeit sehr erfolgreich. Immer wieder bewegten sie sich dabei, wie der Titel des Buches schon andeutet, auch abseits des Kurses der Politik der SED.

Dabei sollte Hinstorff nach den Plänen der Einheitspartei ursprünglich gar nicht die Gegenwartsliteratur der DDR verlegen. Hohner berichtet über die DDR-weite Planung. Sie sah vor, daß der Aufbau-Verlag, der Mitteldeutsche Verlag und Volk & Welt dieses Terrain beackern sollten, während Hinstorff der Regionalverlag für Literatur, Geschichte und Gegenwart Niederdeutschlands und der nordischen Länder und für sogenannte „nautische Literatur“ war. Tatsächlich paßte Franz Fühmanns erster Band zu diesen Anweisungen. Der Verlag sponserte ihn einige Monate, um im Warnemünde die Werftreportage **Kabelkran und Schwarzer Peter** zu schreiben. Nach diesem Erfolg, der den politischen Vorgaben des „Bitterfelder Wegs“ folgt, wozu Autoren u.a. über den Industrielltag im Sozialismus schreiben sollten, wurde er vom Verlag weiter gefördert und brachte, ebenso wie Batt, dem Verlag neue jüngere Autoren ins Haus. Auch Fritz Rudolf Fries brachte im Verlag als erstes Werk einen Band *Seestücke* (1973) heraus, dessen Titel in das offizielle Verlagsprofil paßte. Aus solchen Anfängen heraus wurde das Themenfeld deutsche Literatur bei Hinstorff Zug und Zug verstärkt, inhaltlich erweitert und zum Schwerpunkt ausgebaut.

Das Ende der Ära Ulbricht 1971 muß für viele junge Autoren in der DDR eine Erlösung gewesen sein. Denn dessen Nachfolger, Erich Honecker, hielt in diesem Sommer eine Rede vor dem Plenum des SED, in der er Autoren und Künstlern empfahl, die ganze Breite und Vielfalt neuer Lebensäußerungen darzustellen und dabei auch vor Tabus nicht Halt zu machen, wie immer das eigentlich gemeint war: Die Autoren und Verlagsmitarbeiter erkannten sofort, daß ihnen hier ein neuer und viel größerer Spielraum zugestanden wurde als zuvor und nützten ihn aus. Allerdings änderten sich die Richtlinien der Kulturpolitik gar nicht. Der für die Kulturpolitik zuständige Chefideologe Kurt Hager sah sich deshalb ein Jahr später veranlaßt, im Plenum der SED klarzustellen, daß „bürgerliche Ideologien und imperialistische Kunstauffassungen“ (S. 179) in der DDR weiterhin verboten seien. Kerstin Hohner nennt drei Strategien, die der Hinstorff-Verlag einsetzte, um von den Zensoren die Druckgenehmigung leichter zu erhalten: den Vorabdruck von Auszügen in einer Zeitschrift, die Auswahl wohlgesonnener Gutachter und die Information westdeutscher Verlage über die Existenz eines ungedruckten Manuskripts (S. 301). Damit hatte der Verlag öfters Erfolg. 1973 konnte Jurek Becker seinen Roman **Irreführung der Behörden** bei Hinstorff und Ulrich Plenzdorf die Prosafassung von **Die neuen Leiden des jungen W.** bei Hinstorff herausbringen. Bis 1986 wurden von Plenzdorfs Erzählung, dem erfolgreichsten Titel des Programms, in der DDR, der Bun-

desrepublik und weltweit insgesamt 1,3 Mio. Exemplare verkauft. In anderen Fällen kam es aber nicht zur Publikation: Hans Joachim Schädlich war nicht bereit, geforderte Änderungen vorzunehmen und wurde nicht verlegt, ein Prosaband von Thomas Brasch wurde abgelehnt. 1977 reisten Becker, Schädlich und Brasch in die Bunderepublik aus.

Schon seit Jahren stand der Hinstorff-Verlag damals unter verschärfter Überwachung durch die Stasi. Zwei Versuche, Kurt Batt anzuwerben, waren erfolglos geblieben. Daher ermittelte die Stasi wegen seiner umfangreichen Kontakte in die Bundesrepublik gegen ihn. Seit Plenzdorfs Publikation forderte man seine Ablösung; doch verstarb Batt kurz vor dem Vollzug. Kerstin Hohner weist nach, daß die SED-Bezirksleitung auch dem Verleger politische Sorglosigkeit vorwarf und ihn zu disziplinieren versuchte, indem sie ein dezidiert sozialistisch-klassenkämpferisches Verlagsprogramm forderte. Reich mußte öffentlich Selbstkritik üben. Doch war letztlich bereits der Tod seines Mitkämpfers Kurt Batt die Hauptursache für seine Entscheidung, die Verlagsleitung 1977 aufzugeben; er traf sie also schon vor Wolf Biermanns Ausbürgerung aus der DDR im Jahr 1976, die zu härteren neuen Repressionen führte. Seit der Mitte der 1970er Jahre gelang es der Stasi, neue IMs unter den Verlagsmitarbeitern anzuwerben; nach Biermanns Ausweisung wurden diese Bemühungen verstärkt. Bei Hinstorff waren in diesen Jahren allein zwei IMs in der Verlagsspitze tätig und drei weitere IMs arbeiteten in den Lektoraten (S. 302).

Kerstin Hohner gibt in ihrer Studie einen umfangreichen und spannenden Einblick in das Innenleben eines profilierten Belletristikverlags der DDR, über den bisher nur kürzere wissenschaftliche Beiträge vorlagen. Die zahlreichen Mechanismen der Manuskriptbearbeitung und der politischen Zensur werden anhand von Publikationsprojekten detail offengelegt. Doch macht ihre Studie auch deutlich, daß engagierte Verlagsmitarbeiter mit Courage in der DDR auch die kaum parteikonforme Literatur durchsetzen konnten – zumindest wenn sie ein passendes Zeitfenster nutzen konnten. Die durchgehende Arbeit mit Quellen, von denen hier oft die allererste Auswertung vorliegt, belegt die hohe Qualität des Buches zusätzlich. Alle Fakten und Urteile zur Verlagsgeschichte sind gut begründet, der Text ist gut lesbar und nahezu fehlerfrei.⁷ Für Bibliotheksbestände zur DDR allgemein, zur

⁷ Einige Stellen sind zu korrigieren: S. 9 im Zitat von Franz Fühmann „bislang noch Ungedruckte“ (richtig: Ungedrucktes). - S. 14 M. „mit dem ... Vokabulars“. - S. 53 „wurde Peter E. Erichsohn ... das Patent ‚Hofbuchdrucker‘ erteilt“. Dieser Titel war kein Patent, das erteilt, sondern ein herrschaftliches Privileg, das verliehen wurde. - S. 5 über die Hinstorffsche Druckerei zur Zeit der Weimarer Republik: „Gedruckt wurde alles“ (?). - S. 115 „Statistikbogen, die ... entstanden sind“. - S. 57 Anm. 93 „in der russisch besetzten Zone“. - S. 126 „ausgenommen der Mitdrucke“. - S. 143 zweimal „Buchhandel“. - S. 230 „Das Buch setzte sich schnell ab.“ - S. 158 „die Nachfrage an den Text-Bild-Bänden“. - S. 413 zum Buch von Georg Jäger: „Harrassowitz Verlag“ (Harrassowitz). - S. 417 zum Aufsatz von Gotthold Müller: „... in der russisch besetzten Zone“. - S. 415 zum Buch von Dietrich Löffler: Verlag „BpB“; gemeint ist die Bundeszentrale für Politische Bildung; ebenso S. 420 zum Buch von Günther Rüther. - S. 417 zum Buch von Mirjam Meuser: Verlag „Fwpf“. Das

Verlagsgeschichte und zur Literaturgeschichte stellt diese Verlagsgeschichte eine wichtige Ergänzung dar.

Ulrich Hohoff

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11697>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11697>

Akronym steht laut OPAC der DNB für die „Fördergemeinschaft wissenschaftlicher Publikationen von Frauen“. - S. 418 zum Aufsatz von Lutz Niethammer: „Zur Entwicklung und Problematik ...“ (Problematik). - S. 424 zum Aufsatz von Joachim Walther: „Max Neimeyer Verlag“ (Niemeyer). - S. 428 im Register „Altenhein, Franz“; dieser Name steht auf S. 362 im Interview mit Hans Joachim Schädlich; richtig ist Hans Altenhein.